



Kinder als Zeugen elterlicher Gewalt

## Umgang um jeden Preis oder Neuanfang ohne Angst ?



04.03.2016

Alexander Korittko

6

## Sinn von Kontakten

- Regelmäßige Kontakte zu Eltern, Geschwistern, Großeltern, Verwandten oder anderen vertrauten Personen stärken das Selbstwertgefühl des Kindes und unterstützen seine Identitätsfindung.
- Die Kontakte sollen orientiert sein
  - am Alter des Kindes
  - am seelischen Entwicklungsstand
  - am seelischen Nutzen für das Kind

04.03.2016

Alexander Korittko



7

## Belastung für alle

- Kontakte zum anderen Elternteil sind für jeden eine Ausnahme-Situation:
  - Kind: Beruhigung und Loyalitätskonflikt
  - Personen am ständigen Aufenthaltsort: Entlastung und Misstrauen
  - Elternteil: Freude und Trauer
- Besser: Kind merkt die Zufriedenheit aller über die jetzige Situation bzw. keiner spricht über Alternativen.
- Besser: Wortwahl „Zuhause bei ....“ und „Zuhause bei ....“

04.03.2016

Alexander Korittko



8

## Das menschliche Gehirn

- In unseren Gehirnen passiert unglaublich viel, von dem wir nichts wahrnehmen. Aber in den Summen hat es einen Effekt. Die Summe dieser Effekte nenne ich Person.

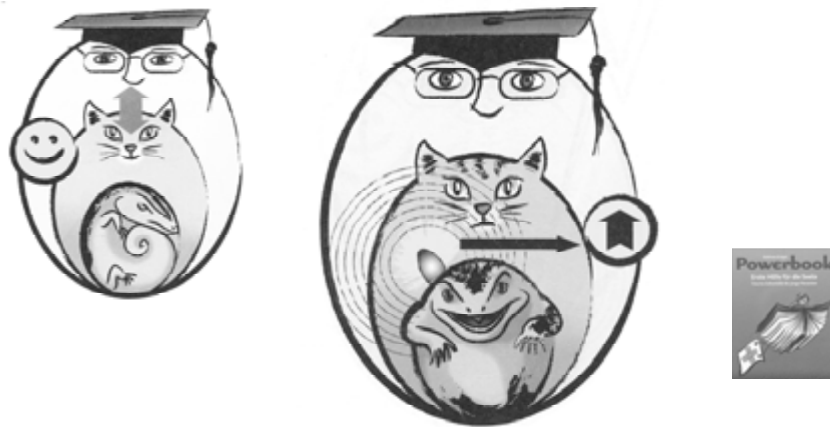


Gottfried Leibniz, Januar 1700



## Die Notfallschaltung des Gehirns

nach Krüger, 2013



zpln

## Nach Gewalt oder extremer Vernachlässigung



- Das Kind ist durch Gewalt oder miterlebte Gewalt traumatisiert worden:
  - Kontakte zum misshandelnden Elternteil (z.B. Vater)
  - oder Kontakte zum misshandelten Elternteil (z.B. Mutter)
  - oder die Gegenwart von beiden Eltern können zu Panik, Angst und Verwirrung führen, da das Kind die neue Situation in seiner Wahrnehmung nicht von der früheren Situation trennen kann.

04.03.2016

Alexander Korittko

zpln

11

## Notfall als Dauerfall



- Gewalt gegen das Kind selbst oder gegen einen Elternteil ist für das Kind eine traumatische Erfahrung
- Bei intensiver Traumatisierung reagieren Kinder mit Über- bzw. Untererregung (Kampf und Flucht bzw. Unterwerfung/Dissoziation)
- Umso intensiver diese Stress-Reaktionen von Kindern genutzt worden sind, je deutlicher werden diese Verhaltensweisen zu Teilen ihrer Persönlichkeit, die jederzeit „antriggerbar“ sind.
- Gerald Hüther: nutzungsbedingte Strukturierung des Gehirns

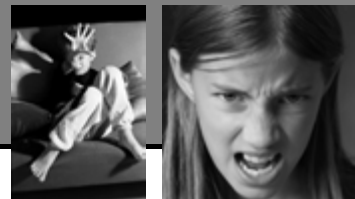


04.03.2016

Alexander Korittko

12

## Identifikationen



- In Gewaltfamilien können Kinder mit dem Täter und dem Opfer identifiziert sein (Introjekte).
- Durch Trauma-Fragmente „erinnert“, werden sie zu
  - devoten Opfern (bis zur Untererregung) oder zu
  - aggressiven Tätern (bis zur Übererregung) oder
  - abwechselnd zu beidem.
- Minimale Schlüsselreize (Trigger) sind dann ausreichend, um diese Verhaltensweisen hervorzubringen.

04.03.2016

Alexander Korittko



13

## Instinktive Täuschung



- Die Abhängigkeit von einem gewalttätigen Elternteil kann für ein Kind so bedeutsam sein, dass es die Gewalt dissoziiert.
  - Neben Flucht, Kampf, Erstarren und Unterwerfen bleibt noch die Reaktion der „instinktiven Täuschung“ (Weinberg, 2011)  
Aus Angst unterwirft sich das Kind und beschwichtigt in freundlicher Manier.
- Die Kampf- oder Flucht-Reaktion folgt u.U. später nach Beendigung des Kontaktes.

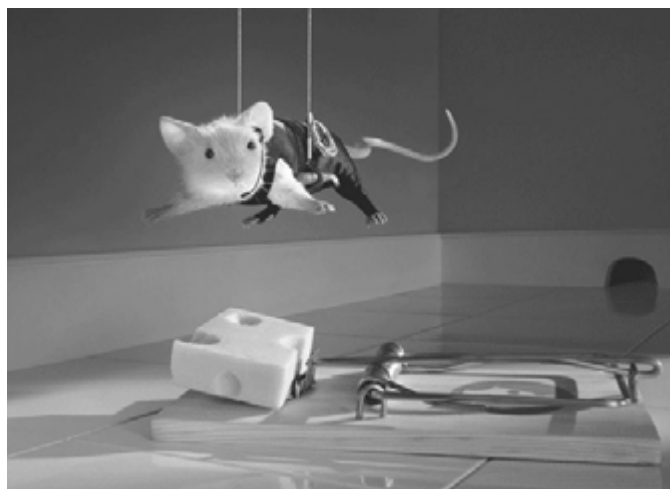
04.03.2016

Alexander Korittko



14

## Safety first !!



## Auswirkungen auf Umgangskontakte?



- Ist die Gewalt wirklich beendet?
- Verhärten die Kontakte des Kindes zum früher gewalttätigen Elternteil aggressives oder devotes Verhalten?
- Befindet sich das Kind in einem emotionalen Loyalitätskonflikt und/oder in einem kognitiven Ursachenkonflikt?

04.03.2016

Alexander Korittko



16

## Ein neuer Anfang durch Beratung



**Begleitete Kontakte allein reichen nicht aus!**

- Kontaktunterbrechung:
  - Jemand fördert Stabilität im Alltag
  - Kind erhält Therapie zur Neubewertung (Trauma wird „vergangenheitsfähig“)
  - Gewalttätiger Elternteil und/oder nicht schützender Elternteil übernimmt Verantwortung und entschuldigt sich beim Kind

04.03.2016

Alexander Korittko



17

## Mindest-Standards bei elterlichen Kontakten

- Verlässlichkeit
- Regelmäßige Treffen
- Persönlich Präsenz und Betreuung
- Versprechen einhalten
- Aufmerksame und freundliche Zuwendung zum Kind
- Kindgerechte Aktivitäten
- Gutes Vorbild im Verhalten und in der Sprache
- Kein Körperkontakt gegen den Willen des Kindes
- Keine Beeinflussung des Kindes
- Kein Konsum von Drogen und Alkohol im Beisein des Kindes oder vor dem Treffen

04.03.2016

Alexander Korittko



18

## Biologie oder Bindung?

- In Fällen gröbster Vernachlässigung, Misshandlung und Missachtung gilt nicht, dass den Eltern das Wohl des Kindes näher liegt als anderen Menschen.
- **Voraussetzung von Bindung ist nicht die biologische Elternschaft, sondern die Entwicklung einer**
  - Bindungsbeziehung
  - durch feinfühlig
  - Interaktionserfahrung
  - mit einer Pflegeperson.



04.03.2016

Alexander Korittko



19